



THE
LUTHERAN
WORLD
FEDERATION

A Communion
of Churches

lutheranworld.org

BOTSCHAFT AN DIE MITGLIEDSKIRCHEN: KIRCHEN DER HOFFNUNG SEIN – DEN KRÄFTEN POPULISTISCHER AUSGRENZUNG WIDERSTEHEN

Der LWB-Rat hat sich bei seiner Tagung, die vom 27. Juni bis 2. Juli 2018 in Genf (Schweiz) stattfand und unter dem Thema „Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch“ (Matthäus 10,8) stand, beratschlagt und die folgende Botschaft verabschiedet:

Kirchen der Hoffnung sein – den Kräften populistischer Ausgrenzung widerstehen

„[S]tellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“ (Römer 12,2)

- (1) In unterschiedlichen Gesellschaften ringen LWB-Mitgliedskirchen mit den Folgen eines wachsenden Populismus. Oft geben populistische Bewegungen zwar vor, das Wohl des Volkes schützen zu wollen, tragen aber häufig stattdessen zur wachsenden Angst und Ausgrenzung in der Gesellschaft bei. Der Raum für eine aufrichtige Debatte über Fragen von öffentlichem Interesse schrumpft. Hassrede und eine postfaktische Propaganda untergraben das für die Demokratie unerlässliche Grundvertrauen in der Gesellschaft. Angst kann Resignation und einen Rückzug aus der Beteiligung an der Zivilgesellschaft, Feindseligkeit und Ausgrenzung von anderen nach sich ziehen. In manchen Fällen behaupten populistische Bewegungen, die ethno-nationalistische Zielsetzungen verfolgen, gar, den christlichen Glauben gegen „Andere“ zu verteidigen.
- (2) Der LWB-Rat ist über diese Entwicklungen zutiefst besorgt. Uns beunruhigen die zerstörerischen Folgen für das Leben der Menschen und die politischen Prozesse. Wir sind schockiert angesichts bestimmter Bewegungen, die das Evangelium verdrehen und die christliche Identität für ihre eigenen Zwecke instrumentalisieren.
- (3) Wenn wir erleben, dass Menschen in Angst gefangen sind, weisen wir hin auf die Botschaft Christi. Sie ist eine Botschaft der Hoffnung, die die Angst austreibt, eine Botschaft des Mitgefühls, die sich der Gleichgültigkeit entgegenstellt, eine Botschaft der Gerechtigkeit, die der Unterdrückung widersteht, und eine Botschaft

der Versöhnung, die sich nicht davon abbringen lässt, für den Frieden einzutreten. Diese frohe Botschaft wird heute dringend gebraucht. Jesus Christus stand an der Seite derer, die – häufig im Namen Gottes – durch die vorherrschende religiös-politische Allianz seiner Zeit niedergedrückt wurden. Er stellte sich gegen einen Status quo, der auf Ausgrenzung und unterdrückerischer Gewalt aufbaute, und er wies hin auf das anbrechende Reich Gottes als den Horizont, an dem die gegenwärtige Realität zu messen ist. Jesu Ruf zur Umkehr ist ein Aufruf zur Wandlung eines ungerechten Status quo und zu ersten Schritten der Angleichung an die Zukunft, die Gott verheißt.

- (4) Der LWB-Rat ermutigt seine Mitgliedskirchen, einschließlich der ihnen zugeordneten theologischen Einrichtungen, dazu,
1. das aktuelle Kräftespiel in Welt und Kirchen im Gebet und durch theologische Analysen zu prüfen. Innerhalb der Kirche existieren unterschiedliche, manchmal im Widerstreit liegende Sichtweisen, daher müssen die Kirchen Räume schaffen, in denen solche Sichtweisen in einen ehrlichen Dialog treten können, um so zu einer tieferen Unterscheidung zu gelangen. Die Kirchen sind aufgerufen, sich Situationen kritisch ins Gedächtnis zu rufen, wo sich Kirche und Theologie zu Komplizinnen ethno-nationalistischer, populistischer Bestrebungen gemacht haben, und auf die Notwendigkeit der Umkehr hinzuweisen.
 2. die Hoffnung, mit der Christus uns erfüllt, und das Mitgefühl, zu dem er uns ruft, in die Gesellschaft hinein ausstrahlen zu lassen. Angesichts fehlgeleiteter politischer Prozesse und ungerechter Wirtschaftssysteme stehen die Kirchen ein für Menschenwürde und fördern Gerechtigkeit und Frieden, Rechtsstaatlichkeit und Achtung vor der Vielfalt. Ein solches Tun gewinnt an Wirkkraft, wenn es gemeinsam mit ökumenischen, interreligiösen und anderen zivilgesellschaftlichen Partnern vollzogen wird. Die Kirchen sind berufen, Brücken des gegenseitigen Vertrauens und der Zusammenarbeit zu schlagen. Als weltweite Kirchengemeinschaft sind wir uns bewusst, dass wir ein Volk sind, das sich in einer Vielfalt von Ethnien, Kulturen, Geschlechtern, Hautfarben und Sprachen in Mehrheits- und Minderheitssituationen weltweit verkörpert.
 3. Widerstand zu leisten gegen unterdrückerische, ausgrenzende Systeme und Strukturen und unsere Gemeinschaften zu verwandeln in gewaltfreie Räume, an denen alle in vollem Umfang, gerecht und sicher teilhaben. Christus ist der Ursprung des Denkens, Handelns und Seins der Kirche. Christus verweist uns an die „Geringsten“, die aus der Gemeinschaft ausgeschlossen sind. Die Kirchen müssen aktiv beitragen zu Debatten in der Gesellschaft, in denen mit ins Gegenteil verkehrten Darstellungen des Christentums argumentiert wird, und unterstreichen, dass Liebe, Mitgefühl und Solidarität die wahren christlichen „Werte“ sind.
- (5) Um den Teufelskreis der Angst, des Hasses und der Feindseligkeit zu durchbrechen, rufen wir, als LWB-Rat, zu Dialog und Austausch innerhalb und zwischen den Kirchen auf. Damit die Kräfte des ethno-nationalistischen

Populismus überwunden werden, rufen wir die Kirchen auf, die Geister zu unterscheiden, sich in die Gesellschaft einzubringen und Widerstand zu leisten, auf der Grundlage des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung, zu der Christus uns berufen hat.